



Leben und arbeiten mit allen Herausforderungen

„Die ruhige, kraftvolle Präsenz der Tiere lassen mich viele Dinge in neuem Licht sehen.“ Evelin K. sagt das. Sie ist Klientin beim Verein Camsin in Weimar und nimmt an einer tiergestützten Therapie teil. Sie lernt wieder, eine Beziehung zu einem Lebewesen aufzubauen. Die Tiere geben ihr das Gefühl von Sicherheit und Wärme. So geht es auch anderen Menschen mit Betreuungsbedarf. Arbeit und Engagement in der Sozialen Landwirtschaft sind für sie oft eine wichtige Erfahrung, um neue Wege für die Zukunft zu finden.

Angegliedert an den Verein „Thüringer Ökoherz“ ist das Beratungszentrum Soziale Landwirtschaft Thüringen/Sachsen jetzt dabei, diesen Zweig der Landwirtschaft auch in Thüringen und Sachsen zu etablieren und zu stärken.

Christine Baumbach-Knopf ist Koordinatorin im Beratungszentrum Soziale Landwirtschaft Thüringen. Sie sieht ebenso wie der Verein „Thüringer Ökoherz“ große Potenziale in der Sozialen Landwirtschaft auch für Landwirte in Mitteldeutschland. „Soziale Landwirtschaft“, so erläutert sie, „integriert Menschen mit besonderen Bedürfnissen in landwirtschaftliche Betriebe, Gärtnereien, in die Forst-

Soziale Landwirtschaft integriert und wirkt

wirtschaft oder Imkereien. Ziele dabei sind Inklusion, Rehabilitation und Bildung.“ „Unsere Intention ist es, Menschen ein Zuhause zu geben und zu helfen, sie in die Gemeinschaft zu integrieren“, sagt beispielsweise Biolandwirt Hans Klauser.

Die Arbeit in der Sozialen Landwirtschaft ist für die Betroffenen attraktiv. „Soziale Landwirtschaft wirkt“, sagt Baumbach-Knopf und macht das an einigen Beispielen deutlich: Durch die Begegnung mit Pflanzen finden die Betroffenen die Möglichkeit, mit sich selbst und der Umwelt in Kontakt zu treten. Sie arbeiten mit allen Sinnen, sie sind in einem natürlichen Lebensrhythmus tätig. So steht beispielsweise das Pflegen der Pflanzen für das Pflegen der eigenen Persönlichkeit, so lernen sie, für andere und auch für sich zu sorgen. Das Wachsen der Pflanzen zeigt ihnen den Prozess der stetigen Entwicklung und der damit verbundenen Veränderung.

Bei der Arbeit mit dem Tier erfahren sie das Gefühl von Sicherheit und

Wärme. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen für die Tiere, die gepflegt und versorgt werden müssen. Sie erfahren neue Herausforderungen. Und: „Mitunter fällt es den Klienten leichter, eine Beziehung zu den Tieren einzugehen, sie erfahren Dankbarkeit von den Tieren“, so Baumbach-Knopf.

Und so ist der Umgang mit den Tieren auch ein Sprungbrett für den Aufbau von Beziehungen zu anderen Menschen. „Durch die Vielfältigkeit der verschiedenen Tätigkeiten in landwirtschaftlichen Betrieben kann Menschen erfahrbar gemacht werden, Aufgaben und Tätigkeiten zu übernehmen, denen sie gewachsen sind und an deren sie ihren Rhythmus (wieder-) finden können und somit an Lebensqualität gewinnen können“, heißt es in einem Prospekt, mit dem für das Beratungszentrum geworben wird.

„Diese ganzheitliche Arbeit wirkt gesundheitsfördernd“, berichtet Baumbach-Knopf aus den Projekten, die es in Thüringen bereits gibt. Ihr Ziel und das Ihrer Kolleginnen und Kollegen ist

es, die Möglichkeiten, die die Soziale Landwirtschaft bietet, in Thüringen noch bekannter zu machen und auf behördlicher und ministerieller Ebene Strukturen zu etablieren, die es dem Landwirt erleichtern, das Projekt Soziale Landwirtschaft zu starten. Deshalb gibt es in Weimar das Beratungszentrum, das Prozessbegleitung und weiterführende Informationen anbietet. Aufgabe ist es, alle Akteure – Landwirte, Klienten und soziale Einrichtungen – miteinander zu vernetzen, zu beraten und die Aus-, Fort- und Weiterbildung in der Sozialen Landwirtschaft zu fördern.

Die Klienten, die in der Sozialen Landwirtschaft tätig sind, werden von Jugend- oder Arbeitsämtern dorthin vermittelt. Wichtig ist es daher, dass vor allem die Behörden über die Chancen der Sozialen Landwirtschaft unterrichtet sind. Klienten sind Menschen mit körperlichen, geistigen oder psychischen Beeinträchtigungen, Langzeitarbeitslose, Suchtkranke, straffällig gewordene Menschen oder Jugendliche mit besonderen Problemlagen - und als neue Zielgruppe Flüchtlinge. Koordiniert wird vom Verein „Thüringer Ökoherz“ das Projekt „UMF in der Sozialen Landwirtschaft“. Ziel ist die Öffnung der Sozialen Landwirtschaft für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Projektpartner sind u.a. der Verein Camsin in Weimar, Refugio Thüringen, die Kindersprachbrücke Jena und der PARITÄTISCHE.

Landwirte, die an der Sozialen Landwirtschaft interessiert sind, melden sich mittlerweile verstärkt bei der Bera-



tungsstelle. Interessant für die Soziale Landwirtschaft sind vor allem kleine Betriebe, in denen noch weitgehend manuell gearbeitet wird und deren Inhaber eine entsprechende soziale Einstellung haben. Da Landwirte aber keine Sozialpädagogen sind und auch nicht sein sollen, ist die Arbeit gemeinsam mit einem Sozialarbeiter oder -pädagogen sinnvoll. Was es für ein gutes Gelingen Sozialer Landwirtschaft zu beachten gilt, erfährt der interessierte Landwirt und Sozialarbeiter/-pädagogin in einem Weiterbildungskurs Soziale Landwirtschaft an der FH Eberswalde. Auch der Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel in Witzenhausen erarbeitet in Kooperation mit dem Thüringer Ökoherz e.V., der Gesellschaft für Nachhaltige Entwicklung (GNE) und dem Träger der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft PETRARCA e.V. einen Weiterbildungskurs Soziale Landwirtschaft. In Vorbereitung

dessen bietet das Beratungszentrum Soziale Landwirtschaft Thüringen im Frühjahr 2017 Exkursionen auf Thüringer Höfe mit Sozialer Landwirtschaft an.

Auch die Landwirte haben von der Beschäftigung einen Vorteil: Sie gewinnen eine zusätzliche Arbeitskraft mit entsprechender Förderung über das Jugend- oder Arbeitsamt. „Um das zweifellos vorhandene große Potenzial ausschöpfen zu können, sind aber klare Strukturen und klare Richtlinien der Förderung notwendig“, so Baumbach-Knopf. Sie nimmt ein Falblatt mit einer Karte von Thüringen und Sachsen in die Hand. Insgesamt 14 Höfe mit sozialer Landwirtschaft sind dort verzeichnet.

Es gibt aber noch viele weiße Flecken. Diese zu schließen, haben sich Baumbach-Knopf und ihre Kolleginnen und Kollegen fest vorgenommen.

Zur Sache

Das Beratungszentrum Soziale Landwirtschaft Thüringen und Sachsen sieht seine Aufgabe darin, die Akteure (Landwirt, Klient, Soziale Einrichtungen) untereinander zu vernetzen, zu beraten und die Aus-, Fort- und Weiterbildung in der Sozialen Landwirtschaft zu fördern.

Das Zentrum informiert zu verschiedenen Modellen der Sozialen Landwirtschaft, schätzt Betriebssituationen ein, zeigt individuelle Finanzierungsmöglichkeiten und begleitet bei der Konzeptentwicklung und Umsetzung.

info

Das Beratungszentrum soziale Landwirtschaft hat seinen Sitz in Weimar beim Verein „Thüringer Ökoherz“.

Kontakt:

Schlachthofstraße 8 - 10
99423 Weimar,
Tel: 03643 - 495 309 0

Mail: c.baumbach-knopf@oekoherz.de
oder m.luft@oekoherz.de

PARITÄTERINNEN und PARITÄTER trauern um Jelka Wetzel

Engagiert für ein soziales Thüringen gekämpft

Die PARITÄTERINNEN und PARITÄTER in Thüringen trauern um ihre langjährige Vorstandsvorsitzende Jelka Wetzel. Sie werde mit ihrer Fröhlichkeit, ihrem ungebrochenen Optimismus und ihrer Herzlichkeit den PARITÄTERINNEN und PARITÄTERN in Thüringen immer in Erinnerung bleiben, hatte der Vorstandsvorsitzende Rolf Höfert beim Jahresempfang des PARITÄTISCHEN unterstrichen und die Verdienste von Jelka Wetzel gewürdigt. Sie war im Alter von 75 Jahren verstorben.

Jelka Wetzel war Gründungsmitglied des PARITÄTISCHEN nach der Wende, von 1995 bis 2007 Vorstandsvorsitzende und leitete danach als Vorsitzende den Stiftungsrat der PARITÄTISCHEN BuntStiftung. „Sie hat viele Jahre den PARITÄTISCHEN, vor allem auch durch ihre menschlichen Art, geprägt. Mit vielen Impulsen und Ideen gab sie dem PARITÄTISCHEN ein Gesicht und Gehör“, so Landesgeschäftsführer Stefan Werner. „Trotz ihrer körperlichen Behinderung setzte sie sich mit ihrer ganzen Kraft, Engagement und ihrem Herzen für die Belange des PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverbandes Thüringen ein“, so Werner.

Das große Thema Jelka Wetzels war das Vorantreiben einer Gesellschaft, die nicht nur von Inklusion spricht, sondern sie auch lebt. Schon zu DDR-Zeiten hatte sich Jelka Wetzel, die nach einem Unfall 1968 im Rollstuhl saß, für Menschen mit Behinderungen eingesetzt.

Jelka Wetzel war vor ihrem Unfall – sie sprach einmal von diesem Ereignis als einer „persönlichen Zeitenwende“ – Lehrerin für Kunst und Deutsch. Die Zeit danach hat sie einmal so beschrieben: „Nach dem Unfall musste ich dann schmerzhaft erfahren, was es bedeutet, wenn das persönliche Engagement bestimmter Personen in einer Gesellschaft nicht erwünscht ist.“ Ihr

„Sie hat mit ihrem Lebenswerk auf unschätzbare Weise das Antlitz unserer Gesellschaft zum Besseren verändert.“

(Prof. Dr. Rolf Rosenbrock, Vorsitzender des PARITÄTISCHEN Gesamtverbandes)

„Ihr Mitwirken am Aufbau des PARITÄTISCHEN Thüringen und die dort über viele Jahre ausgeübte Vorstandsfunktion stellen einen wichtigen Beitrag für die vielfältige Landschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen dar.“

(Heike Werner, Thüringer Sozialministerin)

„Eine PARITÄTERIN geht, aber sie lässt uns ihre Fröhlichkeit, ihren Enthusiasmus und ungebrochenen Optimismus, ihre Herzlichkeit und ihren Ernst. Woraan man sich erinnern kann, das kann nicht verloren gehen. Wir werden Frau Wetzel vermissen.“

(Stefan Werner, Landesgeschäftsführer PARITÄTISCHER Thüringen)

Einsatz in einem Kindergarten wurde von staatlicher Seite unterbunden. Daraufhin engagierte sich Jelka Wetzel unter dem Dach der Kirche. Sie kämpfte mit und gegen die schlechten Rahmenbedingungen, die Menschen mit Behinderungen zu DDR-Zeiten vorfanden. Sie ließ sich und ihr Engagement nicht unterkriegen. „Unser Idealismus hat einiges wieder wettgemacht“, sagte sie.

Nach der Wende gründeten sich 1990 auf ihr Betreiben oder unter ihrer Mitarbeit zahlreiche soziale Organisationen in Thüringen, so der VdK-Landesverband, der ASB-Ortsverband Hermsdorf und der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband Thüringen.

Engagiert kämpfte sie für ein soziales Thüringen. „Der PARITÄTISCHE wird nicht hinnehmen, dass Haushalts-Kürzungen auf dem Rücken der Schwächsten ausgegossen werden“,



hielt sie bei der Mitgliederversammlung 2003 den anwesenden Landespolitikern energisch entgegen.

Für ihre Verdienste wurde Jelka Wetzel 2005 vom damaligen Bundespräsidenten Horst Köhler persönlich mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. In der für Jelka Wetzel typischen Bescheidenheit widmete sie diese Ehrung „all jenen, die nach der Wende mit dazu beigetragen haben, in Thüringen eine funktionierende soziale Infrastruktur aufzubauen.“ Und natürlich vergaß sie auch in dieser feierlichen Stunde ihren kritischen Geist nicht: „Jetzt gilt es aufzupassen, dass das Erreichte nicht durch schlecht kalkulierte Sparmanöver gefährdet wird, die zu hohen Folgekosten führen können.“

Und an anderer Stelle hat sie ihr soziales Credo so umschrieben: „Wenn viele in Politik und Verwaltung schauen, wo sie den einen oder anderen Euro sparen können und dabei aus den Augen verlieren, was durch undurchdachte Kürzungen an Folgekosten produziert wird, dann macht mich das richtig wütend.“

„Wir werden weiter im Sinne von Jelka Wetzel für ein soziales, inklusives Thüringen eintreten“, so Höfert bei seinen würdigenden Worten zum Jahresempfang.

Für ein buntes, vielfältiges und tolerantes Thüringen

Appell Stefan Werners beim Jahresempfang



„Zeigen wir auch weiterhin, dass Thüringen bunt, vielfältig, tolerant

und inklusiv ist“. Diesen eindringlichen Appell richtete beim Jahresempfang des PARITÄTISCHEN der neue Landesgeschäftsführer Stefan Werner an die Anwesenden. Er mahnte in einer vielbeachteten Rede die Landesregierung, den Abbau sozialer Ausgrenzung und das Fördern der Teilhabe aller Menschen an der Gesellschaft und ihren Ressourcen als zentrales Anliegen der Thüringer Politik zu greifen. Im Hinblick auf die Kinderarmut und die wachsende Armut alter Menschen sagte Werner: „Das ist angesichts eines reichen und starken Landes ein Skandal.“ Es gebe einiges zu

tun. „Lebenswirklichkeit, soziale Teilhabechancen und Zukunftsaussichten driften auch in Thüringen auseinander“, unterstrich der Landesgeschäftsführer bei der außerordentlich gut besuchten Veranstaltung, bei der auch die Thüringer Politik stark vertreten war.

Mehr dazu lesen Sie unter www.paritaet-th.de/2017/02/01/presse/pressemeldungen/stefan-werner-zeigen-wir-auch-weiter-dass-thueringen-bunt-tolerant-und-inklusiv-ist-soziale-teilhabechancen-driften-in-thueringen-auseinander

Immer aktuell informiert auf der Homepage des PARITÄTISCHEN

www.paritaet-th.de

Dort erfahren Sie alles über Veranstaltungen und Positionen des PARITÄTISCHEN sowie aktuelle sozialpolitische Entwicklungen

PARITÄTISCHER Ehrenamtspreis

Vorschläge erbeten

Ehrenamt ist der Kitt der Gesellschaft – das ist das Motto des diesjährigen PARITÄTISCHEN Ehrenamtspreises, der diesmal erstmals im Frühsommer verliehen wird. Bis zum 15. April können Vorschläge eingereicht werden, welche Persönlichkeiten und welche Projekte aus den Reihen des PARITÄTISCHEN diesmal bei der Festveranstaltung am 19. Mai ausgezeichnet werden.

Vergeben werden die Ehrenamtspreise wieder in sechs Kategorien – drei für Einzelpersonen, drei für Projekte. Bei den Einzelpersonen werden ausgezeichnet: „Junge Stars“, „Weise Stars“ und „Regiestars“. Bei den Projektpreisen geht es um den Anschubpreis „ideenreiche Köpfe“ und den Managementpreis „Engagement sucht Verein.“ Der diesjährige Themenpreis wird für Projekte aus dem Bereich Familien

und Generationen vergeben unter dem Motto „Starke Familien – Solidarische Generationen“.

Mehr zum Ehrenamtspreis unter www.paritaet-th.de



Ehrenamt
der Kitt der Gesellschaft

Die Bewerbungsunterlagen finden Sie hier:

<https://www.paritaet-th.de/verband/arbeitsbereiche/ehrenamt/bewerbung-ehrenamtspreis>

Thüringen sagt Ja zu Kindern

Mehr als 124.000 Euro für Kinder in Not

Mehr als 124.000 Euro kamen in diesem Jahr bei Thüringens größter Spendenaktion zusammen: Thüringen sagt Ja zu Kindern. Verdienst der Aktion, die in diesem Jahr zum 10. Mal stattfand, sei es auch, den Blick dorthin zu lenken, „wo Menschen nicht so gern hinschauen, wo aber Hoffnung und Unterstützung ganz wichtig ist“, unterstrich der Landesgeschäftsführer des PARITÄTISCHEN, Stefan Werner, bei der Scheckübergabe. Jedes der fünf ausgewählten Projekte – darunter das Sucht- hilfezentrum für Mutter und Kind des Vereins Wendepunkt in Wolfersdorf – erhielt 24.930,18 Euro.

Mehr dazu:

<https://www.paritaet-th.de/presse/kampagnen/thueringen-sagt-ja-zu-kindern/thueringen-sagt-ja-zu-kindern-laesst-viele-kinderwuensche-wahr-werden>